



# AKAGERA - RHEIN e.V.

Deutsch-ruandischer Kulturverein  
Association culturelle germano-rwandaise

---

## **Überlegungen zur Ruandakonferenz in Krumbach am 15/06/2013**

### **Auswege aus der Krise hin zur Justiz, Versöhnung, Demokratie und wirtschaftliche Entwicklung im Gebiet der großen Seen Zentralafrikas, besonders in Ruanda.**

Das ist ein ehrgeiziges, angesichts der aktuellen Gezeiten fast unerreichbares Ziel. Die Geschichte lehrt uns jedoch: „Gebe nie auf!“ Nach diesem Motto wurden auch die schlimmsten Diktaturen aller Zeiten gestürzt.

Auf die scheinbar aussichtslose Situation im Gebiet der Großen Seen Zentralafrikas (Ruanda, Demokratische Republik Kongo, Burundi, Uganda) umgemünzt heißt es auch, die aktuelle Katastrophe samt ihrer Unmenschlichkeiten kann beendet werden. Dazu notwendig sind folgende Etappensiege:

1. Friedens(ver)mittler und moralische Instanzen auf internationaler und nationaler Ebene, die imstande sind, die von Kriegen vollkommen zerstörte Zivilgesellschaft zusammenzuschweißen.
2. Punkt Nr. 1 ist aber nur denkbar, falls die Erkenntnis soweit vorhanden ist, dass die Gerechtigkeit gegenüber den Opfern der ruandischen Kriege seit Oktober 1990 bis dato in den Vordergrund aller Betrachtungen gerückt wird. D.h. die in diesem Zeitraum begangenen Verbrechen müssen verurteilt werden, sprich **die international praktizierte Politik der Straffreiheit gegenüber den Militärdiktatoren in Zentralafrika** muss beendet werden.
3. Punkt 2 kann nicht ohne Weiteres erreicht werden. Dafür brauchen wir **engagierte Weltbürger**, die den traumatisierten Völkern den Rücken stärken, zumal die Mehrheit dieser Bevölkerung Analphabeten sind. Im Zeitalter der Informationstechnologie sind sie vollkommen „blind auf beiden Augen“. Durch diese Maßnahme wird die Bevölkerung in die Lage versetzt, über die Geschehnisse im Gebiet der Großen Seen Zentralafrikas frei von Vergeltungsschlägen seitens der Diktatoren zu reden. Damit sind die Pfeiler für die Rekonstruktion der lokal engagierten Zivilgesellschaft gegründet.
4. Punkt 3 kann am einfachsten (sprich mit geringem Finanzaufwand) dadurch erreicht werden, dass man auf die bereits bestehenden und erfolgreich agierenden Strukturen zurückgreift. Das sind zweifelsohne die moralischen Instanzen in Gestalt der großen zentralafrikanischen Kirchen: **Die katholische und die evangelischen Kirchen**. Sie galten und gelten noch als Fürsprecher der Bevölkerung (können schreiben und lesen und verfügen über entsprechendes Know-How) und als größte Motoren der Entwicklung in fast allen Sektoren der ruandischen Gesellschaft (Schulwesen, Medizin, etc..).

5. Am 05/06/1994 wurde die ruandische katholische Kirche durch die Rebellen der ruandischen Patriotischen Front –heutige Machthaber in Ruanda- regelrecht enthauptet (an diesem Abend wurden ermordet: Bischof Vincent Nsengiyumva [Erzbischof von Kigali]; Bischof Joseph Ruzindana [Bischof von Byumba]; Bischof Thadée Nsengiyumva [Bischof von Kabgayi und Vorsitzender der ruandischen Bischofskonferenz]; Bischof Jean Marie Vianney Rwabirinda [stellvertretender Bischof von Kabgayi]; Bischof Innocent Gasabwoya [langjähriger stellvertretender Bischof von Kabgayi], sowie weitere 7 Priester und Brüder). Zwei Jahre danach während des Kongokriegs (am 29.10.1996) wurde der Erzbischof von Bukavu Christophe Munzihirwa von den Soldaten der ruandischen Armee auf offener Straße erschossen. Alle diese mutigen Hirten wurden ohne jedwede Würde begraben. In Ruanda ist es bis dato verboten, für sie einen Gedenkgottesdienst zu zelebrieren.

Nach unserem Kenntnisstand hat die UNO bis jetzt keine Ermittlungen eingeleitet, um die bereits bekannten Killer der mutigen Kirchenmänner zu bestrafen.

Unser Fazit: Diese Haltung widerspricht dem Geiste der Gerechtigkeit, Versöhnung, Demokratisierung und wirtschaftlichen Entwicklung im Gebiet der Großen Seen Zentralafrikas.

Das Motto der heutigen Ruandakonferenz in Krumbach lautet:

Würdige Beisetzung der ruandischen und kongolesischen Bischöfe, Kirchenmänner und –Frauen an ihren jeweiligen Wirkungsstätten. Darüber hinaus müssen sich engagierte Christen und Weltbürger dafür einsetzen, dass für diese mutigen Gottesdiener ein jährlich stattfindender Gedenkgottesdienst jeweils 05.06 bzw. 29.10 (für die ruandischen bzw. kongolesischen Geistlichen) zelebriert wird. Sie haben darauf einen Anspruch.

Das werden wir fordern, bis die Internationale Gemeinschaft die Täter innerhalb der Militärregierung in Ruanda zur Verantwortung zieht.

Die Stärke der Kirchen in Zentralafrika ist die einzige solide Basis, um die Krise dauerhaft zu lösen. Zur Zeit sind sie die einzigen Fürsprecher einer von Analphabetismus geplagten und traumatisierten Zivilgesellschaft.

Daher verlangen wir jetzt:

**Würdige Beisetzung der Ruandischen und kongolesischen Bischöfe, Kirchenmänner und –Frauen sowie internationale Strafverfolgung ihrer Mörder.**

Damit wäre die Tragödie im Gebiet der Großen Seen Zentralafrikas mit dem geringsten finanziellen Aufwand lösbar. Diesen Schritt nicht zu wagen heißt, Zentralafrika einer Katastrophe noch größeren Ausmaßes auszusetzen. Gott möge uns davor schützen.

Gez.

Vorstand des Vereins  
Akagera-Rhein e.V.